



Um Verbreitung dieses Werbeblatts wird gebeten. Weitere Abzüge stehen zur Verfügung.



Die Geschäftsstelle des Deutschen Vereins in Dorpat, am gr. Markt Nr. 13 (vom 1. Sept. 1906 ab Nr. 8), ist täglich von 10 bis 2 Uhr geöffnet. Dasselbst werden Anmeldungen und Beiträge entgegengenommen und alle einschlägigen Auskünfte erteilt.

est.

ESTICA

Mitteilung

über die

Bestrebungen des Deutschen Vereins in Livland.

Universitäts
Dorpatensis

1906-1684

3856

Eine Versammlung von Vertretern der Deutschen in Livland hat am 24., 25. und 26. Juni d. J. in Riga getagt, um die Satzungen eines deutschen Vereins endgültig festzustellen. Die Vertreter waren aus den livländischen Städten entsandt; die Versammlung war aber nicht etwa ein Städtetag; denn mit den Deutschen in den Städten hatten sich die Deutschen des flachen Landes zu Ortsgruppen vereinigt und das flache Land war auch unter den Abgesandten stark vertreten. Diese in Livland bisher einzigartige Versammlung war eine freigeählte Vertretung der deutschen Bevölkerung in Livland, ohne Rücksicht auf die Zugehörigkeit zu Land oder Stadt, ohne Rücksicht auf Stand oder Beruf.

Durchdrungen von der Notwendigkeit eines Zusammenschlusses aller Deutschen, beherrscht von dem ernstesten, entschiedenen Willen, eine feste Vereinigung zu schaffen, ist die Delegierten-Versammlung in einmütiger, sachlicher Beratung bestrebt gewesen, eine Einrichtung zu gründen, die am besten geeignet ist, **„die deutsche Bevölkerung Livlands in kultureller, geistiger und wirtschaftlicher Beziehung zu einigen, zu erhalten und zu stärken.“**

Es wurde beschlossen, der Vereinigung die Bezeichnung „Deutscher Verein in Livland“ beizulegen. Die im ersten Entwurf der Satzungen vorgeschlagene Bezeichnung „Deutscher Schul- und Hilfsverein in Livland“ erschöpfte nicht die Aufgaben, die eine

ESTICA

A. 2527.

Bereinigung der Deutschen Livlands verfolgen muß und gab auch Mißverständnissen Raum. Der Verein beschränkt sich nicht auf die Gründung und Unterstützung von Schulen allein — etwa als eine Vereinigung von Eltern schulpflichtiger Kinder — und bezweckt auch nicht lediglich — als ein bloßer Wohltätigkeitsverein — die Unterstützung hilfsbedürftiger Deutscher. Die Gründung von Schulen und die Unterstützung hilfsbedürftiger Deutscher ist wohl ein sehr wesentlicher Teil der Aufgaben des Vereins, aber doch nur ein Teil, hat auch nicht die Förderung und Unterstützung Einzelner zum Hauptzweck, sondern die Einigung, Erhaltung und Stärkung der gesamten deutschen Bevölkerung Livlands. Aufgabe des Vereins sind Unternehmungen jeglicher Art, durch die diesem Zweck nachgestrebt wird. Sie lassen sich in drei Gruppen einteilen: 1) Förderung deutschen Schul- und Lehrwesens, insbesondere durch Unterstützung und Gründung von Lehranstalten aller Art mit deutscher Unterrichtssprache; 2) Pflege deutscher Sprache, Wissenschaft, Kunst und Geselligkeit; 3) Förderung der wirtschaftlichen Wohlfahrt der Deutschen Livlands, sowie Unterstützung hilfsbedürftiger Deutscher.

In dieser Weise sind die Aufgaben des Deutschen Vereins in den Satzungen zusammengefaßt worden. Es wurde davon abgesehen, im einzelnen die Unternehmungen und Maßnahmen aufzuzählen, die bei der Lösung der Aufgaben des Vereins in Frage kommen oder in Frage kommen können, wie z. B.: die Ausbildung deutscher Lehrer und Lehrerinnen, die Errichtung deutscher Professuren in Dorpat und Riga, die Schaffung von Pensionskassen für Lehrer und Lehrerinnen; oder aber die Gründung von Bibliotheken und die Massenverbreitung guter Bücher und Schriften, die Unterstützung von Theaterunternehmungen, namentlich auch in den kleinen Städten, Anregung des musikalischen Lebens, Gründung deutscher geselliger Vereine; oder ferner Verschaffung von Arbeitsgelegenheit vermöge eines Stellenvermittlungsbureaus, Zuwendung von Aufträgen und Kundenschaft an Deutsche, die in Not geraten sind, Kreditvermittlung, Gründung wirtschaftlicher Vereine und Genossenschaften u. s. w. Die Satzungen geben Spielraum zur Ausführung dieser und anderer Unternehmungen; der Verein kann sich diejenigen auswählen, deren Verwirklichung in erster Linie not tut und am dringlichsten ist, und dann je nach der Zweckmäßigkeit und nach Maßgabe der Mittel seine Tätigkeit immer mehr erweitern.

Der Deutsche Verein in Livland verfolgt Aufgaben, deren Verwirklichung der Gesamtheit der deutschen Bevölkerung Livlands und damit auch einem jeden einzelnen in hohem Maße zugute kommen muß. Ja, angesichts der gefährdeten Lage der deutschen Bevölkerung Livlands auf allen Gebieten ist ein fester Zusammenschluß geradezu eine Lebensfrage für die Gesamtheit und auch für den einzelnen. Darum sollen alle Deutschen sich dem Verein anschließen und nach ihren Kräften ihn materiell unterstützen, denn es sind große Mittel, die der Verein bedarf, wenn er erfolgreich wirken soll. In der Frage, in welchem Maße der einzelne zu den Zwecken des Vereins beisteuern soll und in welcher Weise am ehesten eine gleichmäßige und gerechte Verteilung der Beisteuern erzielt wird, beschloßen die Vertreter der Ortsgruppen: Jedes Mitglied bestimmt selbst, entsprechend seinem Einkommen, seinem Vermögen und seinen Familienverhältnissen, den von ihm alljährlich zu leistenden **Mitgliedsbeitrag**, der jedoch nicht weniger als 80 Kop. betragen darf. Und nach eingehender Beratung wurde noch beschloßen, als unverbindliches Beispiel für die Bemessung der Mitgliedsbeiträge eine Tabelle den Satzungen einzufügen. So bedeutende Mittel auch erforderlich sind, wollte die Versammlung doch alles vermeiden, was der Beitragsleistung den Charakter einer Einkommen- und Vermögenssteuer nach dem Grundsatz der Selbsteinschätzung geben könnte; sie wollte keinen unmittelbaren Zwang ausüben und den einzelnen nicht zur Gewährung eines Einblicks in seine Vermögenslage veranlassen. Es wird daher den Mitgliedern überlassen, ihre Beiträge selbst zu bestimmen und dabei alle in Betracht kommenden Verhältnisse — die Familienverhältnisse, größere außerordentliche Ausgaben, Unsicherheit und Schwankungen der Einnahmen usw. — zu berücksichtigen, so daß die Höhe des Beitrages noch nicht Rückschlüsse auf die Vermögenslage gestattet. Andererseits war es aber doch unerläßlich, gewisse Beitragsätze anzugeben — wenn auch nur beispielsweise und nach einer Skala mit großen Zwischenstufen und freiem Spielraum — damit wenigstens ein annähernder Maßstab vorhanden ist. Es könnte das vielleicht immer noch den Eindruck machen, als ob nur doch gewisse Steuerätze vorgeschrieben seien, und es könnte ein moralischer Zwang oder Druck darin gesehen werden. Maßgebend waren aber hauptsächlich folgende Erwägungen: Die Deutschen Livlands werden gewiß, ob arm oder reich, bereit sein, nach ihren Kräften beizusteuern, der einzelne wird aber einerseits eine Hindeutung haben wollen, wieviel man gerade von Personen in seiner Vermögenslage erwartet, und wird andererseits eine gewisse

Sicherheit zu haben wünschen, daß mit ihm in gleichen Verhältnissen befindliche Personen auch ein annähernd gleiches Opfer bringen. Hat der einzelne dafür eine gewisse Gewähr, dann weiß er auch, daß er sein Opfer nicht umsonst bringt, sondern daß dem Verein soviel Mittel zufließen, daß wirklich etwas erreicht werden kann.

Reiflichste Erwägung und eingehende Beratung ging auch der Annahme der folgenden wichtigen Bestimmung der Satzungen voraus: „Sämtliche Mitgliedsbeiträge und sonstigen Einnahmen des Vereins fließen der Kasse seiner Zentralleitung zu. Der Verwaltungsrat verteilt die verfügbaren Mittel entsprechend dem Budget.“ Bei der Erörterung dieser Bestimmung wurde geltend gemacht und mit Lebhaftigkeit die Ansicht vertreten, daß die Ortsgruppen mit größerer Tatkraft und Freudigkeit an der Aufbringung von Mitteln arbeiten würden, wenn der Ertrag auch von ihnen selbst verwandt werden könne. Der Eifer und die Mitarbeit am Verein würden größer sein, wenn dem Lokalpatriotismus Rechnung getragen würde. Wenn aber die Verteilung von der Zentralleitung gehandhabt wird, so würden nicht nur weniger Mittel zusammenkommen, sondern auch die Verteilung könne mancherlei Schwierigkeiten und Mißflänge ergeben. Durch die Zentralisierung komme auch etwas Bürokratisches in die Tätigkeit des Vereins. Ein Teil der Vertreter war denn auch dafür, nur einen bestimmten Prozentsatz der Einnahmen in die Kasse der Zentralleitung abzuführen. Die große Mehrheit der Versammlung aber hatte das Vertrauen, daß die einzelnen Ortsgruppen in jedem Fall nach ihren Kräften beisteuern werden und daß auch die Verteilung nach billiger Berücksichtigung aller Verhältnisse ohne Mißflänge und zum Besten des Deutschtums vor sich gehen wird. Es würden dagegen Schwierigkeiten aller Art entstehen, wenn die Ortsgruppen über ihre Einnahmen selbst zu verfügen hätten; so ist z. B. der Anschluß an eine bestimmte Ortsgruppe oft nicht von vornherein gegeben und mancher würde im Zweifel sein, wohin er sich mit seinem Beitrag wenden solle. Schließlich würde es auch darauf herauskommen, daß eine jede Ortsgruppe ein Verein für sich wäre, und statt eines Vereins der Deutschen in Livland ergäbe sich ein Verband von Vereinen, die in verhältnismäßig losem Zusammenhang mit einander ständen. Der Lokalpatriotismus habe ja manches Gute, jetzt komme es aber darauf an, der Zersplitterung der Deutschen ein Ende zu machen, die ganze deutsche Bevölkerung Livlands in festen Zusammen-

hang mit einander zu bringen und einmütig und mit vereinten Kräften die gemeinsamen Ziele zu verfolgen.

Eine Ausnahme von der allgemeinen Regel wurde für solche Darbringungen und deren Erträge festgesetzt, die einer Ortsgruppe ausdrücklich zu eigener Nutzung zugewandt werden, wie z. B. Spenden, die ein Mitglied außer seinem statutenmäßigen Mitgliedsbeitrage einer Ortsgruppe mit der ausdrücklichen Bestimmung zuwendet, daß sie der betreffenden Ortsgruppe verbleiben sollen. Ueber solche Sondermittel der Ortsgruppe und deren Verwendung ist nur von den Vorständen dem Verwaltungsrat Bericht zu erstatten; unbewegliches Vermögen muß jedoch in jedem Fall auf den Namen des Deutschen Vereins in Livland im Grundbuch eingetragen werden. Bei der Auflösung einer Ortsgruppe fallen alle ihre Sondermittel dem Verein zu.

Eine weitere Frage von grundsätzlicher Bedeutung war die: **Wer kann Mitglied des Deutschen Vereins in Livland sein?** Sollen nur Deutsche, nur Personen deutscher Abstammung, Mitglieder sein dürfen? In einem Lande, wie dem unseren, wo verschiedene Nationalitäten eng neben einander wohnen und nicht selten ein Uebergang von der einen Nationalität zur anderen oder eine Vermischung durch Eheschließungen stattfindet, da wäre es schwierig, nur die Abstammung entscheiden zu lassen. Mancher Deutsche ist nur noch seinem Blut nach deutsch, seinem Volkstum aber bereits längst entfremdet. Tausend sind Angehörige anderer Nationalitäten ihrem Wesen und ihrer Art nach bereits Deutsche geworden oder stehen in allem den Deutschen nahe, viel näher als ihren eignen Stammesgenossen, die sie vielleicht selbst nicht mehr als zu ihnen gehörig anerkennen. Es darf auch nicht vergessen werden, daß dieses Land viele Jahrhunderte unter dem Einfluß deutscher Kultur gestanden hat; es würde der Kraft dieser Kultur nicht entsprechen, wenn sie, die die ganze Bevölkerung dieses Landes in die Richtung westeuropäischer Entwicklung gelenkt hat, auf manche Angehörige der anderen Nationalitäten, auch trotz der gewaltigen Abchwächung dieses Einflusses in den letzten Jahrzehnten, nicht so eingewirkt hätte, daß sie sich uns Deutschen anschließen und von uns aufgenommen werden könnten. Die Delegierten-Versammlung sah denn auch davon ab, die Abstammung allein maßgebend zu machen und nahm die Bestimmung an, daß Mitglieder des Vereins volljährige Personen beiderlei Geschlechts werden können, welche die Aufgabe des Vereins: Einigung, Erhaltung und Stärkung der deutschen Bevölkerung Livlands in kultureller, geistiger und wirtschaftlicher Be-

ziehung, zu der i h r e n m a c h e n w o l l e n. — Ueber die Aufnahme von Mitgliedern wird im übrigen von dem Vorstande einer jeden Ortsgruppe abgestimmt, auch ist der Ausschluß von Mitgliedern mit $\frac{2}{3}$ Stimmenmehrheit des Vorstandes vorgesehen.

Nach der Entscheidung der grundsätzlichen Fragen wurde das Nähere über die Organisation des Vereins festgestellt und hierbei Bestimmungen festgesetzt über die Befugnisse der Mitgliederversammlungen der Ortsgruppen, über die Pflichten und Befugnisse des Vorstandes der Ortsgruppen als ihres vorbereitenden und ausführenden Organs, über die Befugnisse der Versammlung der von allen Ortsgruppen zu wählenden Delegierten, die die Hauptleitung des Vereins darstellt, und die Pflichten und Befugnisse des vorbereitenden und ausführenden Organs der Delegiertenversammlung, des Verwaltungsrats.

Außer der Feststellung der Satzungen hat die Delegiertenversammlung noch Leitende Grundsätze entworfen, die für die vom Verein zu unterhaltenden Schulen maßgebend sein sollen. Die Versammlung hat sich hierbei auf den Standpunkt gestellt, daß diese Schulen vor allem deutsche sein müssen, daß es vor allem ihre Aufgabe ist, eine deutsche Erziehung und Bildung zu vermitteln. Darum soll die Unterrichtssprache für sämtliche Schulen, mit Ausnahme des Unterrichts in der russischen Sprache, der russischen Geschichte und der russischen Geographie, die deutsche sein. Natürlich soll die russische Sprache deshalb in den deutschen Schulen nicht vernachlässigt, sondern von Anfang an mit aller Gründlichkeit betrieben werden, damit die Schüler für die Anforderungen des Lebens genügend vorbereitet werden. Daher soll auch für Mittelschulen eine russische Repetitionsklasse zulässig sein, die nach Abschluß des ganzen Lehrstoffes der Mittelschule in deutscher Sprache das russische Abiturium ermöglicht. Für Schulen, die vom Verein nicht selbst unterhalten, sondern nur unterstützt werden, ist eine Uebergangszeit von drei Jahren bis zur vollständigen Einführung der deutschen Unterrichtssprache festgesetzt worden. Auch diese Schulen unterstehen der ständigen Aufsicht der betreffenden Ortsgruppe. Den Kindern von Vereinsmitgliedern werden gewisse Vorteile und Vorzugsrechte bei der Aufnahme in die vom Verein unterhaltenen Schulen gewährt und den Leitern von Schulen, die vom Verein nur unterstützt werden, wird die Gewährung gleicher Vergünstigungen an Kinder von Vereinsmitgliedern anempfohlen. In den vom Verein unterhaltenen

Schulen soll die Aufnahme von Kindern nichtdeutscher Nationalität eine beschränkte sein.

Nächst der Gründung und Unterstützung deutscher Schulen erkannte die Versammlung die Organisation einer Stellenvermittlung als dringendste Aufgabe an, und beschloß ihre sofortige Inangriffnahme. Die deutsche Bevölkerung befindet sich hier gegenwärtig gerade auch auf wirtschaftlichem Gebiet in überaus bedrängter Lage und ist den mannigfachen Angriffen und Schädigungen ausgesetzt; überall droht ihr terroristische Vergewaltigung, nicht zuletzt dem deutschen Handwerkerstande und dem deutschen Arbeiter. Darum tut es gerade jetzt not, daß deutsche Arbeitgeber und deutsche Arbeitnehmer sich zu finden suchen und sich gegenseitig stützen, die einen durch Gewährung von Arbeit, die anderen durch Zuverlässigkeit und Treue. Die Versammlung war sich der großen Schwierigkeiten wohl bewußt, die mit einer solchen Arbeitsvermittlung verbunden sind, und beschloß daher, das Unternehmen durch eingehendes Studium der Technik und der Erfahrungen auf diesem Gebiet auf das sorgfältigste vorzubereiten. In jedem Fall aber wird das Unternehmen nur dann Erfolg haben, wenn alle von dem Bewußtsein durchdrungen sind, daß es ihre Pflicht ist, zu den bedrängten Stammesgenossen zu halten und ihnen den Vorzug zu geben, und wenn ein jeder von sich aus schwächeren und arbeitsbedürftigen Deutschen zu helfen sucht, ohne erst abzuwarten, bis man sich an ihn wendet.

Die von der ersten Delegierten-Versammlung des deutschen Vereins in Livland festgestellten Satzungen und die weiteren von ihr gefaßten Beschlüsse werden wohl in den weitesten Kreisen der deutschen Bevölkerung volle Zustimmung finden. Es kann jetzt kein Zweifel mehr über die Ziele und die Bestrebungen des Vereins obwalten. Der Verein ist nicht darauf gerichtet, Gegensätze zu anderen Nationalitäten zu verschärfen und hat nicht einen herausfordernden Charakter, er gewährt aber die Möglichkeit, unsere kulturellen, geistigen und wirtschaftlichen Interessen in dem Umfang zu wahren und zu fördern, als das überhaupt in unseren Kräften steht. Es wird jetzt darauf ankommen, ob alle Deutschen Livlands und diejenigen, die zur deutschen Kultur halten, ohne Unterschied des Standes, des Berufs und der Bildung, ob arm oder reich, in dem deutschen Verein sich zusammenschließen, in dem Bewußtsein dessen, daß wir uns nur in festem Zusammenstehen behaupten können, in der Vereinzelung aber verloren sind.

Treue gegen sich selbst und seine Stammesgenossen, Liebe zum eigenen Volkstum und der hohe Wert der Güter, die die deutsche Kultur in sich schließt — sie erfordern, daß ein jeder einzelne die Sache des deutschen Vereins zu seiner eigenen macht. Deutsches Volkstum und deutsche Kultur sind nicht leere Schlagworte und es ist nicht gekünstelte nationale Schwärmerei, wenn das Festhalten an diesen Gütern gefordert wird, denn unsere deutsche Kultur ist hier die höhere und überlegene und wenn wir sie aufgeben, werden wir als Gesamtheit und als Einzelne schwächer und kommen auf allen Gebieten zurück. Es handelt sich bei den Aufgaben des deutschen Vereins auch nicht allein um Dinge, die der hart ums Dasein Ringende vielleicht niedriger einzuschätzen geneigt ist oder als einen Luxus ansehen möchte, den sich nur der sicher Stiehende gestatten kann, weil sie nicht einen unmittelbaren, greifbaren Vorteil gewähren. Die gemeinsame Förderung der wirtschaftlichen Wohlfahrt der Deutschen gewährt auch greifbaren, unmittelbaren Nutzen.

Jedes Stück deutscher Kultur, das wir aufgeben, macht uns schwächer, jeder Einzelne, der sein Volkstum aufgibt, ist für uns Alle ein Verlust. Es wird vielleicht der eine oder der andere glauben, die Gefahr sei nicht so groß, wenn seine Kinder eine andere Schule als eine deutsche besuchen; der Einfluß der Familie und des Hauses wiege den Einfluß der Schule auf. Aber es ist nicht so. Unmerklich schleichen sich fremde geistige Einflüsse ein und es kommt ein fremder Einschlag in die Jugend. Lebensauffassung, Gesinnung und Tüchtigkeit erleiden in der anderssprachigen Schule doch eine Veränderung, die Jugend entfremdet allmählich und früher oder später droht die Gefahr, daß unsere Jugend den festen Boden des Deutschtums verliert und wehr- und haltlos von Strömungen gefährlichster Art fortgerissen wird. Und wenn es auch allein die fremde Unterrichtssprache wäre und unsere eigenen Lehrkräfte den Einfluß des fremdartigen Bildungsstoffes wirklich aufheben könnten: die Jugend vermag nicht in zwei Sprachen zu denken, ohne daß ihre geistige Ausbildung dabei leidet und sie unfähiger wird zum Kampf ums Dasein. In den weniger bemittelten Schichten aber ist der deutsche Nachwuchs bereits in seiner nächsten Umgebung fremden Einflüssen in einem Maße ausgesetzt, daß die Gefahr der Entfremdung und der Aufgabe der Muttersprache mit jedem Jahre wächst. Nur die deutsche Schule vermag hier Abhilfe zu schaffen. Jeder Verlust in diesen Reihen macht nicht nur unsere Gesamtheit

schwächer, sondern entzieht auch dem Erwerbsleben der deutschen Sprache mächtige und zuverlässige Arbeitskräfte; schon jetzt macht sich ja in vielen Gewerben der Mangel an Kräften fühlbar, die die deutsche Sprache ausreichend beherrschen. Durch die Schule und durch wirtschaftlichen Zusammenschluß müssen darum auch die Schwächeren im Interesse und zum unmittelbaren Besten der Gesamtheit gestützt und dem Deutschtum erhalten werden.

Es ist darum nicht allein nationale Ehrensache, es ist nicht allein die Wahrung der höheren Güter, sondern auch unser greifbarer Vorteil, wenn wir uns zusammentun, um deutsche Lehranstalten aller Art zu gründen, deutsche Kultur zu pflegen, gemeinsam unsere wirtschaftlichen Interessen zu fördern und die schwächeren und ärmeren Stammesgenossen zu unterstützen. Jedem einzelnen von uns kommt die Erhaltung und Stärkung der deutschen Bevölkerung zu gut und es ist unser aller Sache, die der Deutsche Verein vertritt, es ist unser aller Nutzen, unser dauernder und unser heutiger, den der Verein erstrebt. Es handelt sich hier nicht um Wohltätigkeit, die nur gibt und hilft, ohne selbst zu empfangen sondern indem wir anderen helfen, helfen wir uns auch selbst; jeder Gebende ist auch ein Empfangender. Darum soll ein jeder an dem Verein nach seinen Kräften mitarbeiten und ihn nach seinen Kräften unterstützen, so daß die Aufgaben des Vereins auf die zweckmäßigste Weise und in ihrem ganzen Umfange ausgeführt werden können. **Wenn wir alle die Sache des Deutschen Vereins zu unserer eigenen machen, was sie tatsächlich ist, so kann der Erfolg nicht ausbleiben.**

Der Verwaltungsrat des
Deutschen Vereins in Livland.

Juli 1906.

